

Zürich & Linkes Seeufer

Redaktion Tages-Anzeiger, Seestrasse 104, 8820 Wädenswil
Tel: 044 783 85 00, horgen@tages-anzeiger.ch, inserate Tel: 044 783 85 10



«König»
Reto Starck
nehmen,
Thalwil pr

Der Kuckuck fühlt sich in Zürich nicht mehr heimisch

Die Zahl der Brutvögel im Kanton hat sich in den letzten 20 Jahren um 10 Prozent verringert.

Von Helene Arnet

Zürich - Beginnen wir mit der guten Nachricht: Naturschutz zeigt Wirkung. Wie gestern der Zürcher Vogelschutz ZVS/Birdlife Zürich den Medien zeigte, ist der Bestand seltener Vogelarten in grossflächigen Schutzgebieten stabil. Und Artenschutzprogramme wie Brutwände an Gewässern für den Eisvogel sind erfolgreich: 1988 brüteten im Kanton lediglich 6 Eisvogelpaare, 2008 wurden 38 geortet.

Ausserhalb der Schutzgebiete jedoch sieht es für die Vögel rabenschwarz aus. Der ZVS/Birdlife Zürich hat 2006 bis 2008 im ganzen Kanton die Brutvögel gezählt (siehe Kasten) und dabei festgestellt, dass sich der Bestand seit der letzten Zählung vor 20 Jahren um 10 Prozent verringert hat. 1988 brüteten 602 000 Paare auf Kantonsgebiet, 2008 waren es noch 550 000.

Dass die zunehmende Zersiedelung der Landschaft Flora und Fauna in Bedrängnis bringt, pfeifen die Spatzen vom Dach, doch braucht es mehr als ein Spatzenhirn, um die Resultate dieser Zählung richtig zu würdigen. So zeigt sie - auf den ersten Blick verblüffend - dass die Artenvielfalt in den letzten 20 Jahren zugenommen hat: von 135 auf 139 Arten. 11 Vogelarten sind ausgestorben, 15 zugewandert - darunter attraktive Exoten wie der Bienenfresser. Doch kommen mehr als die Hälfte der Zürcher Brutvogelarten nur in Kleinstpopulationen von weniger als 100 Brutpaaren vor, was befürchten lässt, dass viele von ihnen in den nächsten Jahren verschwinden werden. Die artenärmsten Teilflächen liegen in der Zürcher Innenstadt und um Effretikon.

Von Landwirtschaft enttäuscht

Die Population jener 61 Vogelarten, die auf der «roten Liste» stehen, also akut bedroht sind, ist um 71 Prozent zurückgegangen. So populäre Vögel wie der Kuckuck sind im Kanton nur noch an wenigen Stellen zu sehen - oder eben vor allem zu hören. Sein Bestand ist von 350 Paaren auf 200 zurückgegangen; bei der Feldlerche gar von 2900 auf 530.

Der Rückgang bei den Rote-Liste-Arten ist praktisch im ganzen Kanton zu verzeichnen - auffällig stark aber sind Regionen mit viel Kulturland betroffen. Martin Weggler von Orniplan, der das Projekt wissenschaftlich leitete, sagte dazu: «Die Hoffnung, dass sich in der Landwirtschaft die ökologischen Ausgleichszahlungen positiv auf die Vielfalt auswirken wird, hat sich vorerst zerschlagen.» So gebe es zwar auf dem landwirtschaftlich ungenutzten Flughafengelände Feldlerchen, doch sei das Knouneramt praktisch Feldlerchenfrei. «Der Ökoausgleich muss künftig qualitative Kriterien stärker gewichten», fordert Thomas Kuske, Geschäftsführer des ZVS/BirdLife Zürich.

Die grossen Verlierer sind jene Vögel, die am Boden brüten und daher stark auf die Veränderung der offenen Landschaft reagieren. Dagegen geht es

- nicht zuletzt dank dem Sturm Lothar von 1999 - den Vögeln im Wald verhältnismässig gut. Spechte und Greifvögel gibt es wieder mehr. Zugenommen haben aber vorab die Generalisten wie Rabenkrähen, Elstern oder Blaumeisen. Auch nimmt der Bestand der häufigsten Vogelarten zu. Kuske sprach von einer «Banalisierung» der Vogelwelt. Die Arten mit speziellen Ansprüchen an ihren Lebensraum, die für eine Gegend typisch sind, verlieren massiv an Boden. Relativ stark zugenommen hat die Artenvielfalt im Oberen Tössstal und in der südlichen Kantonshälfte - überdurchschnittlich abgenommen hat sie im mittleren Glattal und im mittleren Tössstal.

Brutvogel-Atlas

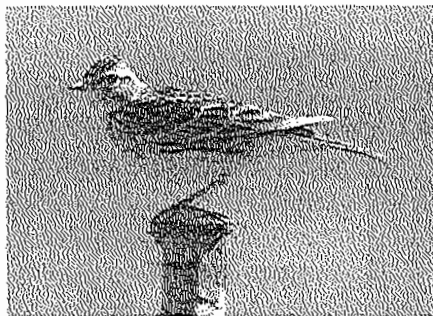
Im Internet kann jeder den Vögeln ins Nest schauen

Zwischen 2006 und 2008 haben 250 ehrenamtlich arbeitende Fachleute in 9000 Arbeitsstunden meist frühmorgens den ganzen Kanton nach Brutvogelarten abgesucht. Der Kanton wurde dazu in 431 Quadrate von zwei Kilometern Seitenlänge gerastert. «Es gibt in der Schweiz und weitherum keine vergleichbare Erhebung», sagte Baudirektor Markus Kägi (SVP) gestern an der Medienorientierung des ZVS/Birdlife Zürich. Der Kanton war mit der Fachstelle Naturschutz stark an der Brutvogelkartierung beteiligt. Die «Vogelfahnder» (Zitat: Kägi) gingen dabei exakt gleich vor wie bei der Erhebung für den Zürcher Brut-

vogel-Atlas 1988, was vielsagende Rückschlüsse auf die Entwicklung der Zürcher Brutvogelpopulation zulässt

Das Resultat ist auf einem Internet-Tool abrufbar. Der Zürcher Vogelfinder erlaubt es, den Vögeln quasi ins Nest zu schauen. Jeder kann abrufen, welche Vögel rund um sein Haus brüten oder wo überall im Kanton der Kuckuck noch ruft. Zudem wird der Vogelschutzverein nächste Woche in alle Haushaltungen einen Flyer verteilen der die Situation der Brutvögel in der jeweiligen Region zum Inhalt hat. (net)

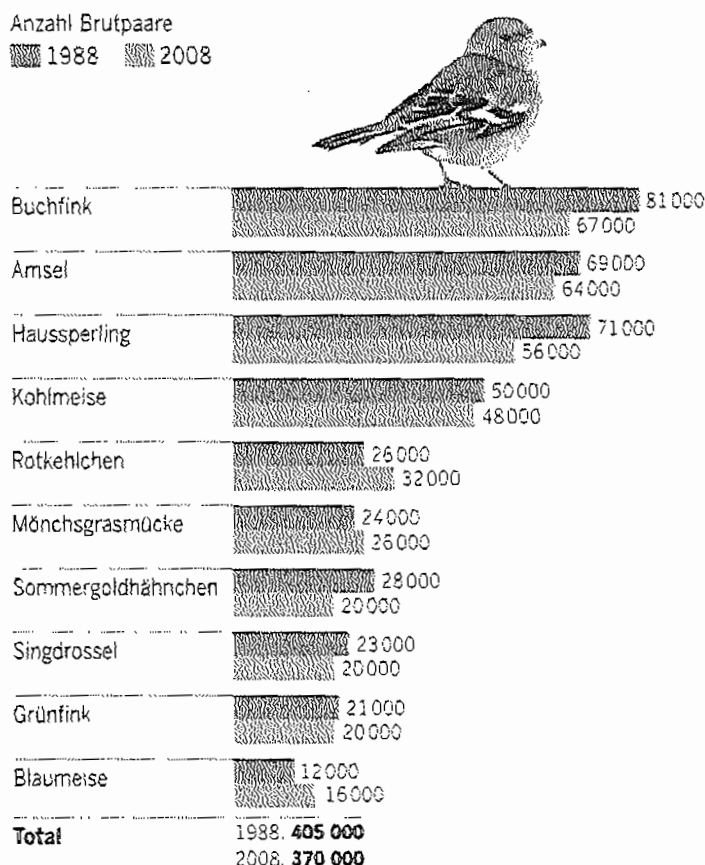
Zürcher Vogelfinder: www.birdlife-zuerich.ch



Kiebitz, Kuckuck und Feldlerche gelten als gefährdete Vogelarten und sind nur noch selten im Kanton Zürich zu beobachten.

Brutvögel im Kanton Zürich

Die 10 häufigsten Brutvogelarten



2008 lag der Anteil der 10 häufigsten Arten am Gesamtbestand von 550 000 Brutpaaren (1988: 602 000) bei 67,3 %

14-Grafik: ev / Bildor Stefan Wassner, Kurt Andrejag, Keystone, M. Schaefer/Flonline, S. Fischer/Keystone / Quelle: ZVS, BirdLife Zürich

Neue und ausgestorbene Arten

Seit 1988 wurden 15 Arten neu als Brutvögel festgestellt. In dieser Zeitspanne sind 11 Arten im Kanton Zürich ausgestorben.

Neu festgestellt

Rostgans
Mittelmeermöwe
Flussseseschwalbe



Löffelente (Bild)
Gänsesäger
Schwarzhalbtaucher
Kormoran
Rohrweihe



Wanderfalke (Bild)
Wachtelkönig
Bienenfresser
Dreizehenspecht
Schwarzkehlchen
Orpheusspötter
Saatkrähe

Nicht mehr festgestellt

Krähchen
Baselohr
Steinbrunnläufer



Waldsittich (Bild)
Waldschneipe
Kornmeise
Säbelfläusschen
Gotteskönig



Teichhahn (Bild)
Bergperle
Kornbrunnläufer